

die Politik des Aristoteles den Arabern unbekannt war, die Entlehnung also nicht von ihnen vorgenommen worden sein kann. Andererseits werden beide Themen, Geldlehre und Kindererziehung, auch in den beiden großen, nach der Übersetzung der Politik entstandenen abendländischen Ökonomiken, der des Aegidius Romanus⁷⁵⁾ und der des Konrad von Megenberg⁷⁶⁾ behandelt. Die gemeinsame Quelle beider muß also die Politik des Aristoteles sein⁷⁷⁾. Die Aufnahme der Geldlehre in die neupythagoreische und erneut in die abendländische Ökonomik ist umso erstaunlicher, als sie eigentlich nicht in die Lehre vom Haus gehört. Sie erfolgt denn auch in beiden Fällen aus ganz verschiedenen Gründen. „Bryson“ schließt die Geldlehre an den Gedanken der Kette der „Künste“ an: der Baumeister hat den Zimmermann nötig, der Zimmermann den Schmied, der Schmied aber Bergwerksarbeit etc., d. h. er geht vom staatlichen Wirtschaftsgefüge aus⁷⁸⁾, nicht von der autarken Hauswirtschaft. Darauf folgt die aus der pseudoaristotelischen Ökonomik⁷⁹⁾ stammende Unterteilung des Geldkapitals in vier Unterabschnitte, die von Erwerb, Bewahrung, Ausgabe und Anlage des Geldes handeln. Aegidius und Konrad dagegen gehen von der Reihenfolge der Politik aus, in der Aristoteles zuerst das Gesamtgebiet der Chrematistik behandelt, um sodann zu bestimmen, in welchem Umfange sie für die Hauswirtschaft in Frage kommt. Was die Kindererziehung betrifft, so fehlt sie in allen aus der Antike überlieferten Ökonomiken und Ökonomikfragmenten⁸⁰⁾ außer im *Oikonomikos* des „Bryson“ und einem neupythagoreischen Brief⁸¹⁾. Auch Aristoteles behandelt sie nicht

⁷⁵⁾ Geldlehre: Aegidius Romanus, *De regimine principum* (Rom 1607) li. 2 pars 3 c. 9—12 S. 368 ff.; Kindererziehung: li. 2 pars 2 S. 287 ff.

⁷⁶⁾ Geldlehre: Konrad von Megenberg, *Oeconomica* li. 1 tr. 4 c. 14—18; Kindererziehung: li. 1 tr. 2 c. 16—24; li. 2 tr. 4 c. 2—11 (Kaeppli, *Revue d'histoire eccl.* 45, 1950, 596 ff.).

⁷⁷⁾ Ist bei den Kinderkapiteln Abhängigkeit von den arabischen Quellen eventuell denkbar (s. u. S. 553 f.), so fällt diese Möglichkeit, soweit ich sehe, für die Geldlehre ganz aus: weder die beiden Übersetzungen aus dem Arabischen noch die zweite Partida erwähnen sie.

⁷⁸⁾ Im arabischen „Bryson“ endet der Gedankengang mit dem Satz: „Und aus diesem Grunde hatten die Menschen nötig, die Städte anzulegen und sich in ihnen zu sammeln, um einander mit den Künsten auszuhelfen“ (Plessner S. 217).

⁷⁹⁾ Pseudoaristotelische Ökonomik 1. Buch 1344b 22 ff., Gohlke S. 22; Plessner S. 220 ff.

⁸⁰⁾ Vgl. auch Wilhelm, *Rhein. Museum* NF 70 (1915) 186 Anm. 1.

⁸¹⁾ Brief der Theano an Eubulon, Von der Erziehung der Kinder. R. Hercher, *Epistolographi Graeci* (1873) S. 603 f., deutsch im Anhang zu Borhecks Übersetzung des Diogenes Laertius 2, 379 ff. Über Theano vgl. den Artikel von K. von Fritz, in: *RE* 5 A 2 (1934) 1379 ff.